

# Ungräser im Rasen

**Ungräser wie die Gemeine Risppe und die Einjährige Risppe stellen eine wachsende Bedrohung für Rasenflächen dar. Ihr vermehrtes Auftreten wird durch klimatische Veränderungen und Pollenflug begünstigt. Selbst der Einsatz von Mährobotern kann den Bewuchs verstärken. Als erfahrener Rasenspezialist gebe ich praktische Tipps, wie Gartenbesitzer ihren Rasen gesund und frei von Ungräsern halten können.**

Ab Mitte März dieses Jahres bekam ich überdurchschnittlich viele Anrufe von Gartenbesitzern, welche mir berichteten, sie hätten schon wieder Hirse im Rasen. Hirse keimt jedoch erst ab 20 °C Bodentemperatur oder 27 °C Lufttemperatur. Die zugesendeten Bilder oder der Augenschein vor Ort bestätigten dann jeweils meine Vermutungen: Die Gewöhnliche Risppe oder auch Gemeine Risppe (*Poa trivialis*) hat sich wetterbegünstigt diesen Winter in unseren Rasenflächen stark und ungehindert ausgebreitet. Die Gemeine Risppe war in vielen Rasenflächen bereits vorhanden, vegetierte jedoch neben einem anderen «Ungras», der Einjährigen Risppe (*Poa annua*) unter dem «Radar». Jetzt waren die hellgrünen Flecken mit den breiten, struppigen Grashalmen im Rasen jedoch plötzlich sehr prominent sichtbar. Für Rasenliebhaber, die viel Herzblut, Zeit und Kosten in das geliebte Grün ums Haus investieren, eine unglückliche Situation. Und auch als Rasenspezialist und Begleiter für etliche Rasenflächen in den zu betreuenden Gärten ist so eine Situation unbefriedigend. Ausser Hirse lassen sich Ungräser nämlich nicht mit selektiven Herbiziden bekämpfen, und eine mechanische Bekämpfung ist leider nur bedingt möglich. Um herauszufinden, was die Ursachen für Ungräser sind und was wir dagegen tun können, müssen wir die gesamte Situation um unsere Rasenflächen analysieren.

## Klima begünstigt Ungräser

Unsere Rasenflächen sind in den letzten Jahren immer stärker den aktuell vorherrschenden, klimatischen Veränderungen ausgesetzt. Vor allem grosse Temperaturschwankungen passieren zu schnell, viel zu trockene oder zu nasse Wetterperioden dauern immer länger an. Dies führt zu Veränderungen in unseren Zier- und Sportrasenflächen. Es etablieren sich die Gräser oder (Un-) Kräuter, welche mit die-

sen Bedingungen besser zurecht kommen als das ursprünglich angesäte, klassische Rasengras. Es passiert mit der Vegetation eine sogenannte Metamorphose, die Flächen passen sich den neuen Situationen an. Dies ist grundsätzlich auch gut so, jedoch nicht überall erwünscht. Dazu jedoch weiter unten im Text. Ein weiterer klimatischer Faktor ist der Wind. Wir haben viel mehr Wind und somit Pollenflug als noch vor ein paar Jahren. Mit dem Pollenflug werden die aus Wiesen und Weiden stammenden Ungräser in unsere Rasenflächen eingebracht. Bei *Poa annua* zum Beispiel wiegen 3000 bis 4000 Sämlinge lediglich 1 Gramm. Die Windverbreitung ist somit nicht zu verhindern, und die Samen können einfach in jeden Garten gelangen, ohne dass wir etwas dagegen tun können.

## Mähroboter fördern Unkraut

Es fällt auf, dass Rasenflächen, welche durch Automower gemäht werden, viel stärkerer Bewuchs von Problemun-

kräutern oder Ungräsern aufweisen. Der Grund ist einfach: Die Automower fahren mindestens jeden zweiten Tag aus und mähen permanent die Rasengräser und Kräuter. Auch hier geschieht eine Metamorphose: Gräser und Unkräuter wachsen nicht mehr in die Höhe, sondern kriechen entlang dem Boden, um dennoch Samen zu bilden. Automower haben ja auch keine Saugwirkung, welche die kriechenden Gräser und Kräuter beim Mähen aufstellen und erfassen könnte. Des Weiteren werden die reifen Samen durch die hohe Fahrfrequenz viel besser verschleppt und ebenfalls durch die fehlende Saugwirkung liegen gelassen. Automower fördern somit eine schnelle Verbreitung von Problem-Unkräutern und Ungräsern im Rasen. Der dritte, nicht unwesentliche Faktor ist die oberflächliche Bodenverdichtung, welche Automower durch die hohe Fahrfrequenz herbeiführen. Dies vor allem bei feuchtem Wetter, schattigen Stellen oder Ecken, wo das Gerät viel abdrehen oder wenden muss. Die wenigsten Rasengräser vertragen Bodenverdichtung. Ungräser wie *Poa annua*, *Poa trivialis* oder Hirse kommen nebst weiteren Unkräutern besser mit der Bodenverdichtung klar und besetzen die offenen Stellen im Rasen, was unschöne Bilder hervorruft. Auf die gängigsten Ungräser möchte ich kurz eingehen:

## Dichter Rasen gegen Hirse

Hirse ist aktuell das einzige Ungras, dass mit selektiven Herbiziden im Voraufbau oder im Nachgang (im 3-Blatt-Stadium) behandelt werden kann. Der Samen ver-



Ungräser schwächen mit einem Rasenlüfter



*Poa trivialis* mit der typisch hellgrünen Färbung

breitet sich durch Wind und Vögel. Hirsesamen befinden sich dadurch in fast jedem Rasen. Zwei Faktoren braucht der Samen jedoch zur Keimung: Die Hirse benötigt 27 °C Lufttemperatur und 1 cm<sup>2</sup> Platz, um aufzukommen. Um das Aufkommen zu verhindern, muss der Rasen einfach genügend dicht sein. Das bekommen wir hin, indem wir nicht zu spät vertikutieren und mittels dichten Einsäens und regelmässigem Düngen einen guten Schluss der Grasnarbe herbeiführen. Im August bzw. September, wenn die Tage wieder kürzer und die Nächte kälter werden, stirbt die Hirse von allein ab. Vor diesem Zeitpunkt hat sie jedoch ihre Samen im Rasen bereits verbreitet. Ein Vertikutieren erst im September ist somit empfehlenswert. Hirse kann bei lockerem Aufkommen auch gut von Hand punktuell ausgestochen werden.

#### **Poa annua in Schach halten**

*Poa annua*, die Einjährige Rispe, blüht das ganze Jahr und wird, wie oben im Text beschrieben, durch Wind verbreitet. Sie ist in jedem Rasen vorhanden. Problematisch wird es jedoch, wenn das Gras Überhand nimmt. *Poa annua* mag es kühl und beginnt somit früher im Jahr als andere Rasengräser zu wachsen. Es nutzt so die Lücken nach dem Winter in unseren Rasenflächen, um sich auszubreiten. Es wurzelt jedoch nur circa 3 cm tief und stirbt so viel schneller wieder ab, sobald es zu trocken oder kälter wird. Im August, vor dem Einziehen, werden daher die meisten Samen gebildet. Bekämpfen oder zumindest schädigen kann man es mit punktuellem Abschälen des Rasens oder starkem Vertikutieren mit anschlie-

ssender Übersaat. Stellen Sie von Zeit zu Zeit mittels Rechen die Gräser vor dem Mähen auf, damit die Ausläufer auch geschnitten werden. Bei mit dem Automower gemähten Rasenflächen machen Sie dies einmal im Monat und mähen danach mit dem Motor- oder elektrisch betriebenen Mäher (mit Saugwirkung) drüber. Wichtig danach ist das Einsäen des Rasens, um die Lücken rasch zu schliessen. Anstatt mit dem Rechen kann dies auch mit sogenannten «Rasenlüftern» (nicht zu verwechseln mit Vertikutiergeräten) gemacht werden. Vor allem bei *Poa annua* macht dies Sinn, weil der dichte Filz fast keine Nährstoffe und teilweise durch die Schwammwirkung auch weniger Wasser durchlässt. *Poa annua* bekommt man nie ganz aus dem Rasen. Wenn es Ende August jedoch einzieht, kann man die Rasenfläche mittels Einsaat verjüngen, von Vorteil mit speziellen, neu gezüchteten Winter-Samenmischungen.

#### **Poa trivialis, der Lückenfüller**

*Poa trivialis*, die Gemeine Rispe, ist das Übelste aller Ungräser. Sie wächst noch früher im Jahr als *Poa annua* und hat somit ein leichtes Spiel, lückige Stellen zu besiedeln und andere Rasengräser zu verdrängen. Durch die hellgrüne Farbe fallen die Bewuchs Zonen viel mehr auf als bei *Poa annua*. Der ganze Rasen wirkt gefleckt. Da unsere Rasenflächen in diesem Winter die Nährstoffe schnell aufgebraucht haben, waren die Bilder dieses Jahr noch auffälliger. Die Verbreitung erfolgt durch Wind. Die Massnahmen zur Bekämpfung oder Schädigung sind dieselben wie bei *Poa annua*. Wenn man *Poa trivialis* jedoch einmal im Rasen hat,

bekommt man sie nicht mehr weg. Bei zu starkem, störendem Bewuchs gibt es meist keine andere Massnahme mehr, als die Flächen chemisch abzubrennen und den Rasen neu anzulegen.

#### **Fazit**

Anders als Breitblättrige Unkräuter sind Ungräser also nur schwer oder sogar unmöglich aus dem Rasen wegzubekommen. Wir können sie etwas eindämmen, jedoch bleibt uns nichts anderes übrig, als mit diesen Gräsern im Rasen zu leben. Teilweise hat bei Gartenbesitzern auch ein Umdenken stattgefunden: Entweder werden diese zu Beginn des Textes beschriebenen Veränderungen zugelassen, oder es wird bereits bei einer Neuanlage des Rasens auf Blumenrasen oder Blumenwiese gesetzt, wo dies möglich ist, vor allem auch aus ökologischen Gründen. Der klassische, gepflegte Haus- oder Gebrauchsrasen hat jedoch noch lange nicht ausgedient. Dort, wo Kleinkinder spielen, aber auch um Spielplätze, Sportstätten oder in öffentlichen Anlagen ist er nicht wegzudenken. Denn nur der gepflegte, gut unterhaltene Rasen ist trittfest, dicht und somit strapazierfähiger im Gebrauch. Man stelle sich die Liegewiese im Freibad in einer hohen Blumenwiese vor oder das Bild eines Kräuterterrassens, nachdem ein Fussballmatch darauf stattgefunden hat. Nein, das würde nicht funktionieren. Zier- oder Sportrasenflächen haben nach wie vor ihre Berechtigung.

Eine gelungene Rasensaison wünscht

*Stefan Häusermann,*  
*Eidg. dipl. Gärtnermeister*